



Beispielgeschichte:

Was hat der Heilige Geist mit Karins Handschuh zu tun?

Atemlos und ganz still hat die Schar, die um Karin herumhockt, zugehört, wie sie das Erlebnis der Jünger am ersten Pfingsttag geschildert hat. Aber nun schwirren die Fragen durcheinander. „Wie ist das mit dem Heiligen Geist?“ – „Können wir den auch bekommen?“ – „Was ist das eigentlich: wiedergeboren sein?“ – „Ich verstehe das nicht!“ – „Woher kam denn eigentlich so plötzlich die Freude der Jünger?“ – „Ich möchte auch keine Angst mehr haben!“

Doch was tut Karin jetzt? Einen Handschuh holt sie aus ihrer Tasche. Nanu! Ganz schlaff liegt er auf ihren Knien. „Seht ihr“, erklärt sie. „Wenn dieser Handschuh so einfach daliegt, kann er gar nichts machen. Erst, wenn die Hand hineinfährt, der Daumen und jeder Finger an seine Stelle, dann kann der Handschuh etwas tun – anpacken, zugreifen!“ „Ha!“, ruft Doris dazwischen, „das tut ja dann die Hand und nicht der Handschuh!“ „Kluges Kind!“, nickt Karin ihr zu. „Unser Leben ist wie solch ein leerer Handschuh. Gottes Heiligen Geist kannst du nun vergleichen mit der Hand, die in den Handschuh hineinschlüpft. Siehst du, alle Finger füllt er aus, alle Bereiche, dein ganzes Leben. Wiedergeboren sein heißt einfach, du gehörst jetzt Gott. Wie die Hand den Handschuh füllt, so erfüllt Gott – sein Heiliger Geist – dich. Gott handelt durch dich.“

Das haben die Jungscharler verstanden. Aber was macht die Karin denn jetzt? Der Handschuhzeigefinger bekommt einen Knoten, und in den Ringfinger vom Handschuh stopft sie Papier. Den Daumen schnürt sie mit einem Faden zusammen. „Sehr ihr“, erklärt Karin weiter. „Das ist so: Da hat doch die Elke neulich der Mutter Geld weggenommen und dabei gesagt: ‘Lieber Gott, guck mal schnell weg!’ Das ist gerade so, als wenn ein Knoten im Handschuhfinger ist.

Gottes guter Geist kann nicht hinein. – Und der Jörg sitzt immerzu am Fernseher und hockt über seinen Krimis. Die füllen ihn aus wie das Papier den Handschuhfinger. Der Kopf von Jörg und sein Herz sind ausgestopft, da ist für Gott kein Platz mehr. – Stefan möchte schon gern, dass sein Leben Jesus gehört. Seht ihr, so: Vier Finger sind im Handschuh drin. Aber was ist mit dem Daumen los? Der ist unten mit einem Band zugeschnürt. Ach so! Stefan gehört nämlich zu einer Bande, das sind ‘Freunde’, deren ‘Mutproben’ die Polizei beschäftigen. Aber sie imponieren Stefan, und er möchte es mit ihnen auf keinen Fall verderben. Was meint ihr: Kann die Hand etwas ohne Daumen tun?“ Karin hält die Hand mit dem herunterhängenden Daumen hoch. „Stefan“, sagt sie zu ihrer Hand, „du musst deinen Freunden schon sagen, dass du zu Jesus gehörst und nicht mehr heimlich böse Sachen mitmachen kannst!“

Nun entfernt Karin alles Störende aus dem Handschuh und fährt fort: „Gott möchte in unser ganzes Leben hinein, und wir müssen aufpassen, dass ihn nichts hindert. Wenn wir ihm so jeden Winkel unseres Lebens überlassen, macht er uns zu seinen fröhlichen Kindern, die auch den anderen helfen und Liebes tun können. Er tut es durch uns.“

Aus:

„Der Bibel auf der Spur“

Band 3

(vergriffen)